

Aargauer Zeitung

abo+ MÖRIKEN-WILDEGG

Das historische Bijou an der Hauptstrasse steht immer noch leer: Was wird nur aus dem «Bären»?

Seit einem Jahr sucht die Stiftung Schlossdomäne Wildegg neue Pächter für den Gasthof. Erfolglos. Es steht eine Umnutzung oder gar ein Verkauf im Raum.

Eva Wanner

21.05.2024, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Das Haus an sich ist zwar schön – die Lage aber verdirbt einiges.

Bild: Dlovan Shaheri

Er hat ihn definitiv, den Wow-Effekt. Der Gasthof Bären in Möriken-Wildegg hat eine Geschichte, die man ihm von aussen im positivsten Sinne ansieht. 1692 wurde das Gebäude im Auftrag des damaligen Schlossbesitzers

Bernhard Effinger am Fusse des Schlossbergs erbaut. Im «Bären» wurde der Wein aus dem eigenen Rebberg ausgeschenkt; eine wichtige Einnahmequelle für die Familie.

Man kann sich lebhaft vorstellen, wie Reisende gerne in der hübschen Gaststube Rast machten. Auf der Durchreise, zu Fuss oder zu Pferd, hielten sie hier an. Damals, als die Strassen noch nicht befestigt waren. Bevor ein Kreisel quasi vor dem Eingang des Hauses gebaut wurde und als vor allem noch keine 40-Töner direkt am Restaurant und dessen Gartenwirtschaft vorbeidonnerten. Womit einer der Gründe genannt ist, warum das Restaurant seit rund einem Jahr leer steht. Urs Heimgartner und Andreas Buri von der Stiftung Schlossdomäne Wildegg, welcher der Gasthof seit 2011 gehört, nennen bei einem Rundgang weitere.

Noch einer hat mit der Lage zu tun. Gleich neben dem «Bären» befinden sich Gebäude, die zur Migros-Tochter Jowa gehören. In allerdirektester Nachbarschaft zu Wohnbauten ein Restaurant zu betreiben, birgt lärmtechnisch seine Tücken. Ausserdem können nur ein Dutzend Parkplätze angeboten werden; eindeutig zu wenig.

Die Historie im Innern ist verschwunden

Innen ist der Gasthof dann nicht mehr ganz so historisch-heimelig, wie er von aussen scheint. Bis auf einen Raum: den Saal, der wunderschöne Wandmalereien aufweist.

Der einst herrschaftlich wirkende Gewölbekeller hingegen, in dem nebst den edlen Effinger-Tropfen sicher auch Lebensmittel gelagert wurden, wurde unterteilt. Eine schwere Brandschutztüre hier, technische Installationen dort und dicke Rohre oben.

Gastraum und Küche im Erdgeschoss sind zwar modern – die Toiletten allerdings nicht hindernisfrei. Solche finden sich im Nebengebäude, wo die Kegelbahn untergebracht ist. Sie ist zwar jünger als der Gasthof, aber auch ihr ist das Alter anzusehen. Die Hotelzimmer im Hauptgebäude haben zwar jeweils ein Waschbecken, Dusche und Toilette befinden sich aber im Gang und werden gemeinschaftlich genutzt. Irgendwann wurde ausserdem ein Laminatboden verlegt – heute kaum mehr denkbar, denn grosse Teile des Gebäudes stehen unter Denkmalschutz.

Stiftung muss überlegen, wie es weitergeht

All die Veränderungen im Gebäude sind passiert, bevor die Stiftung es übernahm, so Heimgartner und Buri. Sie habe vor allem Geld in den Unterhalt investiert. Und wäre bereit, das auch weiterhin zu tun, wenn sich geeignete Pächter finden. Das sei aber ein sehr schwieriges Unterfangen. Nicht nur wegen des Gebäudes, sondern vor allem auch wegen der Entwicklung der Branche in den vergangenen Jahren. Die Pandemie habe der Gastronomie zugesetzt, das Kundenverhalten habe sich verändert. Am Abend im Dorf «eis go zieh», das täten die Vereine zwar noch, aber sonst kaum mehr jemand.

Interessenten für den «Bären» gebe es schon. Aber es hapere dann manchmal an der Solvenz – oder den Vorstellungen darüber, welche Art von Küche angeboten wird. Pizza und Döner, das sei nicht die Idee, dafür sei der Gasthof der falsche Ort.

Trotz intensiver Bemühungen fand sich im vergangenen Jahr wegen all diesen Gründen eben niemand für den «Bären». Das habe dazu geführt, dass sich die Stiftung grundsätzliche Gedanken habe machen müssen. Und zwar darüber, ob es ihrer Kernaufgabe entspreche, ein Restaurant zu verpachten. Der Fokus der Stiftung müsse auf dem Schloss und dem Hof liegen. Heisst: Auch ein Verkauf des «Bären» wird in Betracht gezogen. Oder aber eine Umnutzung, wobei sich auch dort die Frage stelle, in was und wie. All das werde geprüft, so die Stiftungsräte.

Mehr zum Thema

MUSEUMSJAHR 2024

Greifvögel-Show, Gouvernante und ein letzter Gruss: So eröffnete Museum Aargau die Saison auf dem Schloss Wildegg

04.04.2024



WILDEGG

Dieses Bijou liegt an der Hauptstrasse und bleibt doch den meisten verborgen

24.08.2023



Das könnte Sie auch interessieren

[Weitere Artikel >](#)